

DIE LINKE im Stadtrat Würzburg
Herr Sebastian Roth
sebroth@gmx.de
Tel: 0931 24679
Tel: 0160 8242381

An den
Oberbürgermeister Christian Schuchardt
Stadt Würzburg
97067 Würzburg

10.09.2018

Antrag: Antrag auf eine Gedenktafel anlässlich der 100. Jährgung der Ermordung Karl Liebkechts

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schuchardt, ich beantrage durch den Würzburger Stadtrat zu beschließen, dass die Stadt Würzburg eine Gedenktafel anlässlich der 100. Jährgung der Ermordung Karl Liebkechts an geeigneter Stelle anbringt.

Begründung:

I Politisches Wirken

Innerhalb seines sozialdemokratisch-sozialistischen Wirkens trat Karl Liebkecht beständig gegen die Kriegsführung Deutschlands ein und widerspricht damit der Ideologie des Militarismus, den er als „Werkzeug für reaktionäre Staatsstrieche und soziale Unterdrückungen“ charakterisiert. Als einziger Abgeordneter im Reichstag widersetzt er sich der Parteidisziplin und lehnt Kriegskredite ab. Die klare Position gegen Kriegseinsätze manifestiert sich durch Liebkechts Mitgliedschaft in der Gruppe „Internationale“ bzw. „Spartakusbund“, innerhalb der er vor allem durch die Beeinflussung eigener Parteimitglieder eine Absage an militärische Auseinandersetzungen anstrebte. Zur Folge hatte dies den Ausschluss aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sowie den Verlust seines Reichstagsmandats.

Nach mehrjährigen Haftaufhalten wegen Hochverrats war er an der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) beteiligt. Im Zuge des „Januaraufstands“ im Januar 1919 in Berlin, dem Widerstand gegen die preußische Regierung, wurden Karl Liebkecht und Rosa Luxemburg am 15. Januar 1919 durch Freikorps-Soldaten erschossen.

II Promotion in Würzburg

Karl Liebkecht hatte sein in Leipzig und Berlin begonnenes Studium der Rechtswissenschaften und der Nationalökonomie 1897 mit einer Promotion in Würzburg abgeschlossen. Seine Doktorarbeit „Compensationsvollzug und Compensationsvorbringen nach gemeinem Rechte“ schrieb er an der Juristischen und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, wo sie mit dem Prädikat magna cum laude ausgezeichnet wurde.

Am 30. September 1897 erlangte Liebknecht die Würde als Dr. jur. et. rer. pol. Doktorvater Liebknachts war der Dekan der Juristischen und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Würzburg, Prof. Christian Meurer. Liebknecht widmete seine Arbeit persönlich an den am Promotionsverfahren beteiligten Professor Georg Schanz.

III Gegenwart: Würdigung Liebknachts Verdienste

Liebknachts Entschlossenheit im Einsatz für Frieden und für soziale Gerechtigkeit ist bis heute aktuell. Sein Name steht als Symbol eines unermüdlichen Engagements gegen Krieg und imperiale Machtbestrebungen, wogegen er trotz gerichtlicher Verfolgung, Zuchthausstrafe und Morddrohungen seine Stimme erhob. Liebknecht verteidigte als „Anwalt der Armen“ insbesondere die Interessen der Arbeiter und Bediensteten gegen die Willkür der Klassenjustiz. Er lebt damit ein Berufsethos, das durch Gerechtigkeitswillen statt Prestigestreben konstituiert wird.

Nicht nur eine gelebte Erinnerungskultur gebietet die Würdigung des Friedenskämpfers Liebknecht, der sich politischen Repressionen stets widersetzt hat. Auch die deutliche Zunahme weltweiter Kriege seit dem Zweiten Weltkrieg rechtfertigt die Anerkennung konsequenter Friedensbemühungen.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Sebastian Roth' with a stylized flourish at the end.

Sebastian Roth
Würzburger Stadtrat der LINKEN